Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Anfrage an den Regierungsrat des Kantons Zürich

An der Höschgasse in Zürich 8 war an einem der letzten Novembermorgen eine Kommission zu sehen, die eine wichtige Bedürfnisfrage zu lösen hatte. In dieser Kommission waren vertreten, so viel wir beobachten konnten: Bauvorstand 1 und Bauvorstand 2, Schulvorstand und Schulsekretär 2, Präsident der Kreisschulpflege 5, Hausvorstand des Schulhauses Seefeld, ferner ein Vertreter des Tiefbauamtes und wohl auch einer des Hochbauamtes. Dazu kamen etwa drei weitere Persönlichkeiten.

Der Grund der auffallenden Erscheinung war darin zu suchen, daß in jener Gegend eine Bedürfnisanstalt einfachsten Charakters gebaut werden soll. Eines jener anspruchslosen, grünen Häuschen, welche ohne Wasserspülung nicht geruchlos sind. Also eine Bedürfnisfrage ersten Ranges, die in den hohen Herren das Bedürfnis weckte, das Bedürfnis eigenhändig festzustellen. Ob damit dem Bedürfnis unseres Volkes, dem finanziellen, auch Rechnung getragen wurde, bleibt dahingestellt. Zweifellos wurden die Bedürfnisse unserer Demokratie verletzt. Und wir fragen deshalb den hohen zürcherischen Regierungsrat an:

1. Ist ihm die Tatsache bekannt, daß hier eine städtische Kommission über eine lebenswichtige Frage entschied, ohne vorher den Regierungsrat zu begrüßen.

2. Was gedenkt der Regierungsrat zu tun, um künftighin eine solche Ungehörigkeit zu vermeiden.

3. Ist der Regierungsrat insbesondere bereit, dafür zu sorgen, daß er in künftigen Bedürfnisanstalts-Kommissionen gebührend vertreten ist und daß ferner auch der Kantonsrat eine Abordnung stellt?

4. Ist der Regierungsrat bereit, dafür zu sorgen, daß solche Kommissionen künftighin proportional zusammengesetzt werden?

5. Hält der Regierungsrat nicht dafür, daß es angezeigt wäre, dem Volke ein Reglement über die Schaffung von Bedürfnisanstalten und die Bildung der vorbereitenden Kommissionen zu unterbreiten, damit das Volk zu seinem vollen Rechte kommt?

Werner Schmid

*

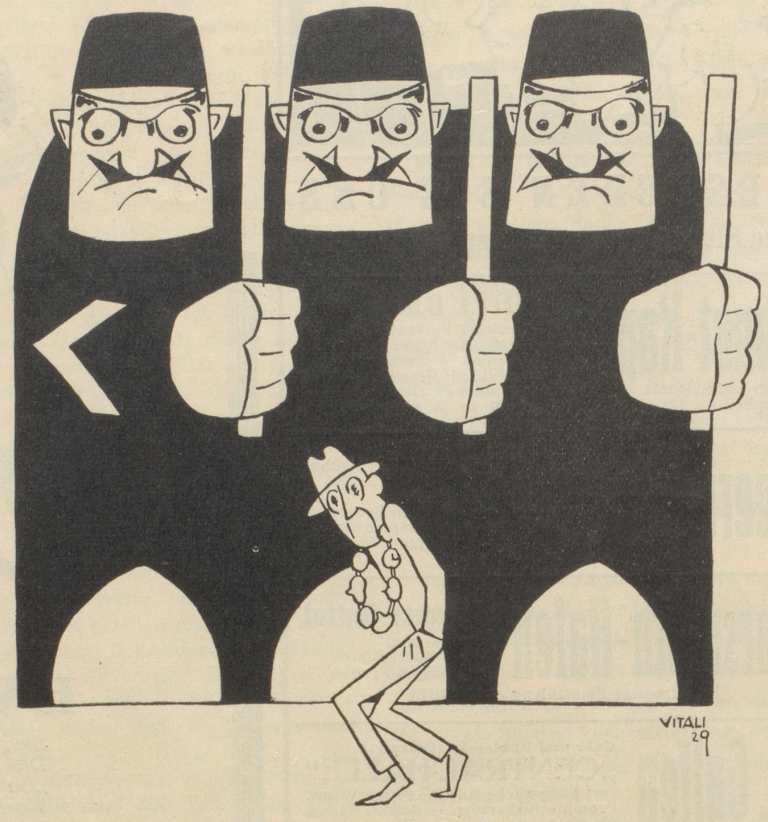
Tiefsinnige Betrachtung: Ein Ehemann war ein M a n n, e h e er sich verheiratete!

Pur oder mit Syphon

Weisflog

Der seit mehr denn 50 Jahren ärztlich empfohlene – gesunde – Magenbitter

Die alten Bärner Feste: Der Zibelimärit



„Dieses Mal ist es ohne Ruhestörungen abgelaufen."

(Der Bund)

In der Großratssitzung in Appenzell vom 28. November wurde für und gegen das Gemeinschaftsbad des Kurhaus Weißbad Stellung genommen. Der „A. B." gibt darüber Bericht und schreibt:

„Nach Aufstellung der Geschäftsliste für diese Großratssession ging eine Eingabe der HH. Pfarrer B., Appenzell, Pfarrer B., Schwende, und Kaplan P., Appenzell — als einer von der L a n d e s g e i l i c h k e i t bestellten Kommission — ein, für welche Eingabe dringliche Behandlung anbegehrt wurde. Das einläßlich gehaltene Schreiben ist auswärts durch Druck vervielfältigt und in Broschürenform an zahlreiche Adressaten in- und außer Landes verschickt worden."

Jä tocht!

*

In der Zeitschrift „Das Publikum" steht folgender schöne Satz:

„Die Sprache der Strümpfe. — Daß „Blumen sprechen", ist eine geläufige Redensart, und auch sonst hat die Dame viele Mittel und Wege gefunden, um ihre geheimsten Gefühle in der Toilette auszudrücken!"

*

Die „N.-Ztg." vom 14. November schreibt:

„Eine Konkurrenz für den Wiederaufbau Torgons und Lourtiers. — Am Bettbewerb können sich beteiligen die Techniker (Architekten, Ingenieure und Geometer) des Kantons Wallis usw."

Ist es nicht etwas übertrieben, einen Bettbewerb zu veranstalten?

*

Der „H. K." schreibt u. a. über den Sklarek-Skandal:

„Man kennt noch nicht genau den Kaufpreis für den Pelz der Frau Oberbürgermeister. Die Geschichte mit der Reithose für Frl. Böß ist noch der Gegenstand weiterer Enthüllungen."

*

Inserat aus den „R. B.":

„Aufgepaßt! Einen beständig feinen Geruch und Wohlgeschmack haben Sie immer an sich, in Ihrer Reisetasche, in Kleidern, in Schränken usw. beim beisich haben oder hinlegen eines Trockenparfumstiftes Weltwunder der Parfumerie T.-G., L."

Aber der Herr T.-G. hat keinen feinen Sprachgeschmack bei sich.

*

„B. N.":

„Schweinefreßpulver von vorzüglicher Wirkung bei Apotheker K., Neustadt 5."

Hoffentlich schlägt das Pulver bei den Schweinen ebensogut an.